

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

20. Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

Nähle einen angenehmen Weg bis
Weimar. Jedoch war es, da wir erst
gegen 12 Uhr eintrafen, zu dunkel,
um die prächtigen Avenuen Weimar
sehen zu können, dies eine halbe
Stunde umher, besonders von der Seite
wo wir kamen, einem Garten ähn-
licher als einer Landstrasse sind.

Wir traten im Wiprinzen ab. Am
Mitternacht ist nicht gut ankommen.
Man findet die Witthe zerstreut,
und die aus dem Schlafe gestörten
Domestiquen mürrisch. Indes kann
mir doch noch bald genug zu
Ruhe.

Weimar

Sonntag d. 20. Jul.

Comüdet von den gestrigen 10
Meilen in der Hitze bedurftan
mir Langes dieser Ruhe. So war
es etwas spät Morgen. Um 9 besuch-
te ich den H. Bergroth Buchholz
einen geschickten Arzt und biedern
Mann, um mir Rath für meine
verschlimmerten Augen zu erbitten.
Ich fand Rath, und wie der Er-
folg mich glauben macht, auch
Hülfe. Das zingen wir sammtlich
in den Park, wo die Kunst der
Natur nachgeholten hat, ohne
sie zu sehr zu verdrängen. Wir
mussten bloß die schattigen Partien

Partien suchen, da die Hitze sehr drückend war.

Von Mittag an saßen wir an Table d'hôte meist in unbekannter Gesellschaft. H. Voigt aus Venedig, Director der Leihbibliothek, saß mir gegen über. Doch blieb das Gespräch mehr in unserm Kreise. Ein Streit zwischen H. Voigt und uns über die Grenzen des Aufwands bey Festen, das vor dem letzten Jubelfeiertage in Halle ausging, veranlaßte mich auf neue, wie schwer die Frage über den Luxus ist, und gab ^{noch} sonst noch zu manchen stillen Betrachtungen Anlaß, da ich noch immer mit der Unternehmung, wie viel von unserem Ueberflusse der lebenden Menschheit zugehen sollte nicht aufhören konnte. Der Streit endete wie die meisten Streite der Art, jeder blieb bey seiner Meinung.

Nachmittag besuchte uns, statt unsern Besuch anzunehmen, H. Ob. Cons. Rath Böttcher, Director des Gymnas. zu Witten; ein gelehrter, und äußerst freundschaftlicher Mann, der beyne nähere Kennen gewinkt und Brüstecke nicht bloß in Worten hat. Wieland's Bekanntschaft hatte er uns gern verschafft. Aber Wieland hatte nicht Lust Befehl zu seyn. Er arrangirte stattdessen eine angenehme Dialekt, nach dem Landstich der verstorbenen Herzogin, Tiefa etc. wo Einfalt mit Natur und bescheiden Kunst geschwisterd,

4
das Auge angenehm beschaeftigt und
die Seele erheitert. Die Herzogin
war in der Stadt bey Hofe. Die
Hauerafrau unter uns also das
geschnawvolle Wohnhaus zeigen,
wir horten auch ein liebliches
Lied von Dem. Rudolf, Söngerein
der Herzogin, sahen schöne Reichen-
gen, und machten die Bekanntschaft
der Witwe Muscus.

Die Rückfahrt war noch angenehm.
Der Abend sahen wir den Park
nieder. Es war Vauhall. Der
Ort ist so prächtig für das was
wir fanden. Der Menschen waren
verhältnismäßig gegen das, was ich vor
4 Jahren fand, wenig. Der Hof
ging eben zum Spiel. Man sagte
uns die Mischung der Stände, die
sonst so ungesund war, finde
ich weniger Stadt.

Das Abendessen nahmen wir im
Logis. H. G. R. Böttcher besuchte
uns noch eine Stunde, und wir schied
den um 10 Uhr Danksagend von ihm,
daß er uns den Tag so angenehm
gemacht hatte.

Reise nach Dena.
Montag d. 21. Jul.

Als wir uns reisefertig machten unter-
hielt uns vor unserer Auberge die
Thätigkeit des Herzogs, welcher die
Spritzen revidierte und probieren
ließ. Wir sahen eine treffliche Wis-
sung